

Frauen in den Länderparlamenten



Plenarsitzung 2017. Foto: Landtag von Baden-Württemberg

Über drei Jahrzehnte waren männliche Abgeordnete in den Länderparlamenten der Bundesrepublik fast unter sich. Erst ab Mitte der 1980er Jahre überstieg der Anteil von Parlamentarierinnen in den Landtagen und Parlamenten der Stadtstaaten die 10-Prozent-Marke. Rund um die Wiedervereinigung wuchs der Anteil weiblicher Abgeordneter auf durchschnittlich 20 Prozent und entwickelte sich anschließend sprunghaft weiter – allerdings nicht in überall.

50 Prozent Frauen im Landtag

Frauenanteil in den Länderparlamenten

Schlusslicht Baden-Württemberg

Entwicklung der Frauenanteile im Landtag in Baden-Württemberg

Mitte der 1990er Jahre waren Frauen in Berlin und in den östlichen Bundesländern besser in den Landtagen repräsentiert als in den westlichen. Bis zum Jahr 2004 pendelte sich der Frauenanteil in deutschen Länderparlamenten schließlich auf durchschnittlich 30 Prozent ein. Nur in Baden-Württemberg wurde dieser Wert noch nie erreicht.

Nicht nur die Zahl weiblicher Abgeordneter in den Länderparlamenten wuchs in den letzten Jahren – auch in die Landesregierungen wurden deutlich mehr Ministerinnen berufen.

Erste Spitzenreiter waren hier Berlin, wo der Regierende Bürgermeister Walter Momper 1989 acht von dreizehn Senatsposten an Frauen übertrug; in Hessen gingen 1991 fünf der zehn Ministerien in weibliche Hände.

Von 1993 bis 2004 übernahm **Heide Simonis** (SPD) als erste Ministerpräsidentin in der Geschichte der Bundesrepublik die Regierungsgeschäfte in **Schleswig-Holstein**.

2009 erlangte in **Thüringen** mit **Christine Lieberknecht** (CDU) eine weitere Frau den Posten einer Ministerpräsidentin. Im Juli 2010 wurde **Hannelore Kraft** (SPD) zur Ministerpräsidentin der rot-grünen Minderheitsregierung in **Nordrhein-Westfalen** gewählt und 2012 im Amt bestätigt. Nach der Wahlniederlage der SPD bei der Landtagswahl 2017 verlor Hannelore Kraft das Amt als Ministerpräsidentin und trat als NRW-Landeschefin der SPD und stellvertretende Bundesvorsitzende ihrer Partei zurück.

Annegret Kramp-Karrenbauer trat im August 2011 im **Saarland** die Nachfolge von Ministerpräsident Peter Müller an und gewann 2012 die Landtagswahlen. Damit war sie in Deutschland die vierte Frau in diesem Amt. Nach dem Wahlsieg der CDU bei der Landtagswahl 2017 wurde Annegret Kramp-Karrenbauer als Ministerpräsidentin mit großer Mehrheit im saarländischen Landtag bestätigt. Seit dem 7. Dezember 2018 ist sie die Bundesvorsitzende der CDU.

Im Januar 2013 hat die damalige Sozialministerin **Malu Dreyer** (SPD) das Amt der Ministerpräsidentin von **Rheinland-Pfalz** von Kurt Beck übernommen und wurde im März 2016 bei den Landtagswahlen in diesem Amt bestätigt.

Anfang Juli 2017 wurde die ehemalige Bundesfamilienministerin **Manuela Schwesig** (SPD) mit 40 von 70 gültigen Stimmen zur Ministerpräsidentin von **Mecklenburg-Vorpommerns** gewählt. Sie ist damit die derzeit jüngste Ministerpräsidentin Deutschlands und auch die erste Frau an der Spitze der Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern. Manuela Schwesig tritt die Nachfolge von **Erwin Sellering** an, der auf Grund seiner schweren Erkrankung von allen seinen Ämtern zurückgetreten war.

50 Prozent Frauen im Landtag

Brandenburg als Vorreiter

Ab dem Juni 2020 gilt in Brandenburg ein Gesetz zur verbindlichen Geschlechterquote für den Landtag, das "*Inklusive Parité-Gesetz*".

In Zukunft sollen gleich viele Frauen und Männer auf den Landeslisten der Parteien stehen. Umgesetzt wird dies mithilfe von sogenannten quotierten Landeslisten, bei denen die Parteien ihre Listenplätze abwechselnd mit Frauen und Männern besetzen. Brandenburg ist damit das erste Bundesland, das ein Parité-Gesetz für den Landtag einführt.

Frauenanteil in den Länderparlamenten

(Stand Juni 2019)

Bundesland	Abgeordnete gesamt	Abgeordnete Frauen	Frauenanteil in Prozent
Baden-Württemberg	143	35	24,5
Mecklenburg-Vorpommern	71	18	25,3
Niedersachsen	137	36	26,3
Sachsen-Anhalt	87	23	26,4
Bayern	205	55	26,8
Nordrhein-Westfalen	199	54	27,1
Schleswig-Holstein	73	22	30,1
Sachsen	126	40	31,7
Berlin	160	53	33,1
Hessen	137	46	33,6
Saarland	51	18	35,3
Rheinland-Pfalz	101	36	35,6
Brandenburg	88	32	36,4
Hamburg	121	45	37,2
Bremen	84	34	40,5
Thüringen	91	37	40,6

Frauenanteil an den Mandaten in den Landesparlamenten, 2015



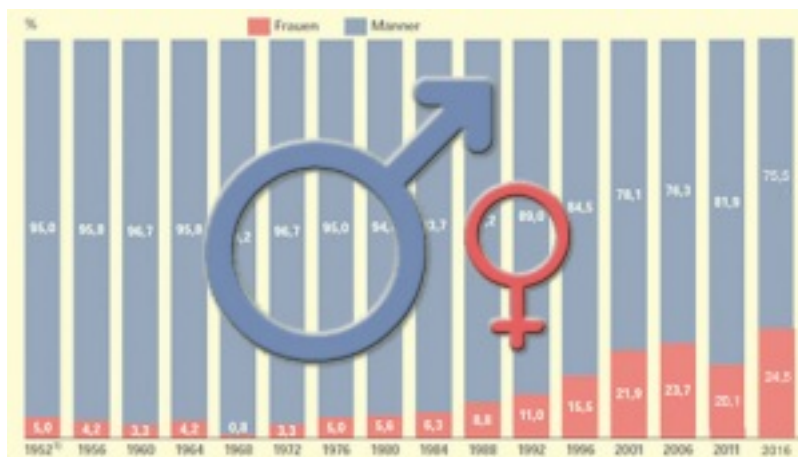
Frauenanteil an den Mandaten in den Landesparlamenten, 2015 © Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016, 3. Gleichstellungs-Atlas, bmfsfj (16-01-01 © GeoBasis-DE/BKG 2015)

Schlusslicht Baden-Württemberg

Der 16. Landtag von Baden-Württemberg ist nach der Wahl am 13. März 2016 hinsichtlich des Frauenanteils immer noch Schlusslicht unter den deutschen Landesparlamenten. Nur knapp ein Viertel der baden-württembergischen Landtagsabgeordneten sind weiblich – oder anders ausgedrückt: 98 von derzeit 143 Parlamentarierinnen und Parlamentariern sind Männer.

Entwicklung der Frauenanteile im Landtag in Baden-Württemberg

1952 bis 2016



Kollage aus Grafik des Stat. Landesamtes und Symbolen (designed by Freepik (<http://de.freepik.com/fotos-vektoren-kostenlos/symbole>))

Diese Tatsache ist kein Zufall, sondern strukturell bedingt. Das baden-württembergische Landtagswahlrecht ist im Ländervergleich einzigartig, vor allem durch eine Besonderheit: Jede Wählerin und jeder Wähler verfügt nur über eine Stimme. Diese geht direkt an den Kandidaten oder die Kandidatin des Wahlkreises. Nachdem die Direktmandate für die 70 Wahlkreise auf diese Weise vergeben worden sind, bleiben noch 50 weitere Sitze im Landtag zu besetzen. Sie werden unter den "unterlegenen" Kandidierenden der Wahlkreise verteilt, geordnet nach Regierungsbezirk und Partei. Vergeben werden diese Mandate nach der Anzahl der Wählerstimmen: Zuerst zum Zug kommt, wer relativ gesehen den höchsten Anteil an den Stimmenzahlen aller Bewerber und Bewerberinnen pro Wahlkreis erringen konnte.

Die Einzelheiten des Wahlrechts sind komplex, aber die Konsequenzen umso klarer: Es fehlt eine Landesliste und das benachteiligt Frauen. Landesweite Listen können nämlich quotiert werden, etwa nach dem Reißverschlussprinzip: Auf jeden männlichen Bewerber folgt eine Bewerberin oder umgekehrt.

Das Landtagswahlrecht in anderen Bundesländern macht eine solche Listenaufstellung möglich und mehrere Parteien wenden das Reißverschlussprinzip an. Eine komplette Geschlechterparität im Parlament ist freilich auch damit nicht erreichbar, da die Direktmandate nicht quotiert werden können.

In Baden-Württemberg dagegen werden die Landtagskandidatinnen und -kandidaten direkt von den Parteimitgliedern des Wahlkreises bestimmt. Und diese Wahl wird in der Regel nur nachrangig von der Idee der Geschlechtergerechtigkeit bestimmt.

Interessengruppen wie der Landesfrauenrat Baden-Württemberg fordern daher seit langem eine substanzielle Reform des Landtagswahlrechts. Im Koalitionsvertrag 2011 hatte die grün-rote Landesregierung zugesagt, zu überprüfen, wie das

Landtagswahlrecht geschlechtergerecht gestaltet werden kann. Dieses Vorhaben wurde in der Legislaturperiode 2011–2016 jedoch nicht umgesetzt – das Landtagswahlrecht blieb unangetastet.

Im Koalitionsvertrag 2016 haben Bündnis 90/Die Grünen sowie die CDU als Ziel vereinbart, "ein Personalisiertes Verhältniswahlrecht mit einer geschlossenen Landesliste" einzuführen. Dieses Vorhaben ist im April 2018 vorläufig gescheitert. Gesucht sind nun andere Wege, die Repräsentanz von Frauen und anderen im Parlament wenig vertretenen Bevölkerungsgruppen zu stärken.

+ Weiterführende Links:

2. Atlas zur Gleichstellung



3. Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland
Hrsg: Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Nov. 2016

Bestellung

Download als PDF (8,7 MB)

Politikthemen

- Dossiers
- Geschichtsdossiers
- Wahlen
- LpB nach Themen
- Spezial-Portale
- Archiv Dossiers

Landeszentrale

- Auf einen Blick
- Kontakt / Öffnungszeiten
- Abteilungen
- Fachbereiche
- Mitarbeitende
- Tagungszentrum
- Kuratorium
- Landesnetzwerk
- Presse
- Newsletter Archiv
- Praktika
- Stellenbörse
- Ausschreibungen - Vergaben

Publikationen/Shop

- Neue Produkte
- Alle Produkte
- Buchreihen
- Zeitschriften
- Bausteine - Materialien
- Planspiele
- Dokumentationen
- Sonstige Publikationen
- Spiele
- Lernmedien
- Faltblätter
- E-Books
- Downloadbereich
- Allg. Geschäftsbedingungen

Veranstaltungen

- Alle Veranstaltungen
- Offene Veranstaltungen
- Bildungsreisen
- ... im Haus auf der Alb
- Für bestimmte Zielgruppen
- Politische Tage
- E-Learning
- Ausstellungen
- Veranstaltungen: Rückblicke

Projekte

- Übersicht
- „Läuft bei Dir!“
- Lernort Kommune
- Beteiligungs-Dings
- Integrationsprojekt i-Punkt
- Aktionstage Netzpolitik
- Erstwählerkampagne

Links

- Politik
- Politische Bildung
- Baden-Württemberg